

Laibacher Zeitung.

N^o. 27.

Donnerstag am 4. März

1847.

Steiermark.

Das „Journ. d. öiterr. Lloyd“ vom 28. Febr. meldet aus Cilli v. 24. Februar: Die Staatsverwaltung hat die Errichtung von Telegraphen nun auch für die südliche Staatsbahn beschlossen, und die Ausführung dieser langersehnten Maßregel steht in wenigen Monaten zu erwarten. Das österreichische Eisenbahnwesen tritt dadurch in eine neue Phase des Fortschrittes. — Auf der Strecke von Cilli bis Steinbrück wurde der Unterbau trotz des strengen Winters thätig fortgesetzt. Von hier bis zum Markte Luffer sind beinahe 1500 Menschen beschäftigt, da die gewaltigen Felsenstrebungen bei Tremersfeld und Scalovje großartige Anstrengungen nothwendig machen. Die erste Brücke über den Samnfluß, unmittelbar außer dem Magazinsgebäude zu Cilli, steht seit dem Spätherbst vollendet; wiederholt eingetretene Hochwässer hatten die Pilotirung an den übrigen verzögert, deren Ausbau nun rasch gefördert wird, so daß die Vollendung dieser Linie, deren Solidität des Unterbaues allgemeine Anerkennung findet, bis zum Spätherbste des laufenden Jahres in sichere Aussicht zu stellen ist.

W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle und der k. k. allgemeinen Hofkammer, des Dienstes befunden, die in Erledigung gekommene Bezirks-Commissärstelle erster Classe zu Capo d'Istria, dem Bezirks-Commissär erster Classe zu Cervignano, Dominik Piccoli, in Berücksichtigung seiner angerechneten Dienstleistung zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 20. d. M. die Anstellung eines zweiten Vice-Bürgermeisters bei dem Wiener Magistrate zu bewilligen, und diesen Dienstposten dem Magistratsrath, Joseph Mader, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar l. J. eine in Gallizien erledigte Kreis-Commissärstelle zweiter Classe dem bisherigen Kreis-Commissär dritter Classe, Franz Mirbach Ritter v. Rheinfeld, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die allgemeine Hofkammer hat den Liquidator bei der Universal-Staats- und Banco-Schulden-Casse, Carl Edlen von Schmelte, zum Controllor bei dieser Casse; den Liquidator bei der Staats-Schulden-Liquidationsfonds-Hauptcasse, Franz Seraph Schurz, zum Controllor der Staats-Central-Casse; den Cassier bei dem Universal-Cameral-Zahlamte, Wenzeslaus Deitl, zum Liquidator bei der Uni-

versal-Staats- und Banco-Schulden-Casse; ferner den Cassier bei dieser letzteren Casse, Franz Brückmann, und den Liquidations-Adjuncten bei der Staats-Schulden-Liquidationsfonds-Hauptcasse, Turibius Klier, zu Liquidatoren, endlich den Liquidations-Adjuncten bei der Universal-Staats- und Banco-Schulden-Casse, Franz Ehrenhöfer, zum Cassier, und zwar die drei letztgenannten bei jenen Cassen, bei welchen sie sich dermal befinden, ernannt.

Dem „Österreichischen Beobachter“ vom 26. Februar entnehmen wir: Seit mehreren Wochen sind verschiedene deutsche Zeitungen, trotz dem Widerbruche, den sie bereits aus authentischer Quelle erfahren haben, fortwährend beschäftigt, die falschesten Nachrichten über angebliche Truppenconcentrirungen im Königreiche Polen und Märsche derselben nach der südwestlichen Gränze dieses Königreichs, so wie über bedeutende Verstärkungen, welche die kais. österr. Truppen in Krakau und in der Nähe dieser Stadt erhalten haben sollen, zu verbreiten. — Alle diese Nachrichten sind grundfalsch und reine Erfindungen; wir möchten aber wohl fragen, zu welchem Zwecke sie ausgesprengt werden? — Da man unmöglich hoffen kann, diejenigen, die sich an Ort und Stelle von der Grundlosigkeit derselben überzeugen können, damit zu täuschen, so kann die Absicht wohl keine andere seyn, als die entfernteren Leser, namentlich im Auslande, dadurch irre zu führen.

Zur Bekräftigung unserer vorstehenden Erklärung geben wir nachstehendes Schreiben eines im Nadomer Gouvernement anlässigen Polen, welches die „Warschauer Zeitung“ vom 16. Februar mittheilt: »Während meiner Anwesenheit in Posen im verflossenen Monate hat die dortige Zeitung veröffentlicht, daß ein ansehnliches Corps russischer Truppen sich an der Krakauer Gränze versammle. Bald darauf haben die Breslauer Zeitungen diese Nachricht wiederholt und bei meiner Ankunft in Breslau hat sich das dortige Publikum laut mit dieser Begebenheit beschäftigt und von derselben mit solcher Gewißheit gesprochen, daß selbst ich, bei meiner Gewohnheit, den Nachrichten unserer Zeitungen, welche falschen Gerüchten unzugänglich und ihre Notizen aus glaubwürdigen Quellen zu schöpfen bemüht sind, zu vertrauen, unwillkürlich an das zu glauben anfang, dem Alle Glauben schenken.«

»Ich komme nach Krakau und finde, daß auch dort dieselben Gerüchte in Umlauf sind. Die dortigen Politiker, gewöhnt, blindlings alles für gute Münze anzunehmen, was die ausländischen Zeitungen veröffentlichen, zweifelten nicht

an der Wirklichkeit dieser Neuigkeiten und wollten sich nicht ein Mal die Mühe geben, solche an der nur einige Werste entlegenen Gränze zu verificiren, und in ihrer Verblendung nahmen sie sogar keine widerlegenden Aufschlüsse von den aus dem Königreich Polen anlangenden Personen an, indem sie behaupteten, daß diese Personen schlecht gesehen haben mußten, und daß das Corps des Generals Rüdiger, wenn es bis jetzt noch nicht in Michalowice concentrirt sey, doch ohne Zweifel unverzüglich dort eintreffen werde, und daß die zu diesem Corps gehörigen Truppen bereits im Anmarsche seyen.“

„Die Lage des Gouvernements, wo auch ich ansässig bin, das in den verflossenen Jahren durch Mißwachs heimge sucht war, und welches ich mir als von Massen von Militär verschiedener Waffengattungen überschwemmt dachte, bemitleidend, trachtete ich meiner Angelegenheiten, die mich nach Krakau gerufen hatten, mich aufs Schleunigste zu erledigen, eilte nach Hause und bei meiner Abreise von Krakau träumte ich schon von den Schwierigkeiten, die ich zu bestehen haben dürfte, wenn mir unterwegs bald Truppencolonnen, bald Artillerieparcs, bald wieder zahlreiche Militärtransporte begegnen würden.“

„Aber wie groß war mein Erstaunen, als ich, in Michalowice angelangt, dort nur die gewöhnliche Mauthwache fand! Ich frage: „Wo stehen denn die Truppen, welche sich concentriren?“ aber Niemand versteht mich. Ueberall herrscht die größte Stille, welche bloß von der ruhigen Expedition der Waren unterbrochen wird, und dort, wo ich ein ganzes Truppencorps finden sollte, fand ich nur eine einzige Compagnie Infanterie und etliche Kosaken. Bald darauf kommt auch die Diligence aus Radom an; ich finde in derselben einige Bekannte, und diese entreißen mich endlich vollends dem Irrthum, indem sie mich versichern, daß seit dem vergangenen Herbst in ihren Gegenden nicht eine Compagnie zugewachsen ist, und daß alle Regimenter in ihren gewöhnlichen Standquartieren stehen.“

„Hier erst überzeugte ich mich von der ganzen Täuschung, in die ich, gegen meine innere Ueberzeugung, durch die falschen Nachrichten mancher ausländischen Journale hineingezogen wurde. — Hierüber entrüstet, hielt ich es für Pflicht, das, wovon ich Augenzeuge gewesen, zur Kenntniß der Leser ausländischer Zeitungen zu bringen; denn es ist Zeit, daß nicht nur das ausländische, sondern auch unser lesendes Publikum endlich ein Mal unterscheiden lerne zwischen jenen Zeitungen, deren Aufgabe es ist, die Wahrheit zu suchen, und nur sie zu verkünden, und solchen, welche unter dem Deckmantel ihrer Nähe an der Gränze des Königreichs Polen und gestützt auf angeblich unmittelbar aus diesem Lande erhaltene Correspondenzen, in anderen Absichten die Unerfahrenheit und den guten Glauben ihrer Leser auf eine so unwürdige Weise mißbrauchen.“

Ferner lesen wir im „Oesterreichischen Beobachter“ vom 27. Februar: Heute sind wir in dem Falle, eine andere Geschichte von einem blutigen Gefechte zwischen preussischen

Schmugglern und österreichischen Zollaufsehern an der Gränze, die unlängst die Kunde durch viele Zeitungen machte, und wobei unterm Anderm erzählt wurde, daß russische Kosaken die Partei der bedrängten Schmuggler ergriffen hätten, aus amtlicher Quelle auf ihren wahren Gehalt zurückzuführen. — Die Sache verhält sich folgendermaßen: In der Nacht vom 27. auf den 28. Jänner unternahm eine Nothe von 42 Mann eine Schwärzung bei Babice; zwei Aufseher griffen diese Nothe an, wobei einer derselben seines Gewehres beraubt und verwundet wurde. Die Nothe theilte sich; auf die Anzeige, daß sechszehn Individuen davon in einem Wirthshause sich aufhielten, gingen sechs Mann von der Abtheilung von Chelmek dahin, machten sie sammt und sonders zu Gefangenen und führten sie, unter Militärbedeckung, nach Chorzanow ab.

Hierauf beschränkt sich der ganze Vorfall, der von den Zeitungs correspondenten sogar mit „Kosaken, die für die bedrängten Schmuggler Partei ergreifen“ reichlich ausstaffirt, mit Emphase als ein höchst tragisches Ereigniß ausposaunt wurde; ein abermaliger Beweis, was man sich alles erlaubt, das Publikum, besonders in den vom Schauplatze der erdichteten Begebenheit entfernteren Ländern, in die Irre zu führen!

Oesterreichisches Küstenland.

Pola, den 19. Februar. Seine k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich, sind gestern Abends auf dem Landwege unerwartet hier angekommen. Der durchlauchtigste Prinz inspicirte heute von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags die hier vor Anker liegende Division der kaiserl. Kriegs-Marine, aus den Fregatten „Guerriera“ und „Bellona“, der Corvette „Adria“ und den Briggs „Dreste“ und „Montecuccoli“ bestehend, und verließ gegen Sonnenuntergang Pola, die Rückreise auf dem Landwege wieder antretend.

Lombardisch-Benetianisches Königreich.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 24. Februar meldet aus Venedig vom 17. Febr.: Hier haben wir den Fasching glücklich zur Ruhe bestattet, und heute, Aschermittwoch, tönt nur noch ein leises Echo des verschollenen Jubels in der Stadt. Der letzte Toilettenaufwand, der heute auf der Promenade sulle Zattere glänzte, ist der Reflex des Carnevalgestirns, das bereits unserm Horizont entschwunden ist. Die letzten drei Tage hindurch war der Marcusplatz Abends glänzend beleuchtet, und der Feenraum wimmelte von Masken und Maskenzügen aller Art, während die Zuschauermasse noch durch 9000 Fremde vermehrt wurde, die zu diesen letzten Jubeltagen hier eingetroffen waren. Noch hat kein Winter so viel deutsche und besonders österreichische Aristocratie in der Dogenstadt versammelt gesehen, als dieß heuer der Fall ist. Die Fürstenfamilien Schwarzenberg, Windischgrätz, Thurn-Taxis, Lubomirsky, die Grafen Caroly, Zychi, Huniadi, Szapary, Dietrichstein u. a. befinden sich hier, und das Fenicetheater erweckt zuweilen durch die zahlreichen Gäste aus Wien den momentanen Glauben, daß

man sich in dem schönen Kärntnerthor-Theater befinde zur Zeit der italienischen Oper. Die Kälte hat etwas nachgelassen, und die sonnenhellen Tage kündigen den nahen Frühling an.

Römische Staaten.

Rom, den 16. Februar. Se. Exc., der am kais. österr. Hofe accreditirte Botschafter der ottomanischen Pforte, Schefik Effendi, ist gestern in dieser Hauptstadt angekommen.

Deutschland.

Am 22. Februar ist Ihre k. Hoheit, die Frau Herzogin Max in Baiern, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die Neugeborene befinden sich nach Umständen ganz wohl.

München, 24. Febr. Heute hier angekommenen Briefen aus Palermo vom 12. Febr. zufolge, wird Se. k. Hoh., unser Kronprinz, am 10. März von Messina nach Griechenland überfahren.

München, 25. Februar. In Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften hat gestern Mittag die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin Sr. königlichen Hoheit, des Herrn Herzogs Max von Baiern, Statt gefunden.

Langgöns, im Kreise Gießen, den 8. Febr. Heute haben wir hier das traurige Schauspiel einer Beerdigung dreier bei der Anlage der Eisenbahn dahier durch eine herabstürzende Erdmasse erschlagenen Arbeiter gehabt. Nach vorausgegangenen Warnungen und Drohungen des Aufsehers hatten sie sich doch nicht abhalten lassen, an einer Stelle, an welcher der Ueberhang sehr bedeutend war, am 5. d. M. noch immer Erde wegzunehmen. Gegen drei Uhr Nachmittags rückte auf einmal — und wie Augenzeugen versichern — sichtlich und geräuschvoll das obere Erdreich. — Alles stürzte fort, das bedrohte Leben zu retten, aber jene Drei wurden erfaßt und schrecklich zugerichtet unter der Erdmasse gefunden. Einem vierten Arbeiter ist das Kinn, einem fünften das linke Bein zerschmettert.

Besigheim, den 18. Februar. Ein trauriger Fall hat hier Aufsehen und Betrübnis erregt: Ein noch sehr junges braves Frauenzimmer von hier wurde auf dem Kirchhofe erschossen und todt in einen Mantel gehüllt gefunden. Kurz darauf nah'n sich ein junger, dem Baufach angehöriger Mann hier in der Stadt in seiner Wohnung das Leben durch einen Pistolenschuß Unglückliche Liebe, der äußere Umstände hemmend im Weg standen, sollen die Ursache dieser beklagenswerthen That seyn und man glaubt, daß der junge Mann zuerst seine Geliebte erschossen und in seinen Mantel gewickelt, dann aber sich selbst entleibt habe.

Belgien.

Brüssel, den 11. Februar. Seit etwa acht Tagen discutirt unsere Kammer die Urbarmachung unserer nordöstlichen Sandwüste — Campine. Die Regierung möchte gern die Armen aus Flandern dahin übersiedeln, um sie vor dem

Hungertode zu schützen. Allein da kommen nun die Repräsentanten des Luxemburg'schen und sagen zu den Rednern aus Flandern: „Wir wollen Euere Armen nicht annehmen; wir haben selbst Arme genug und werden eines Tages die Campine selbst brauchen. Behaltet Euere Armen.“ So steht es mit diesem Colonisationsplan, der bei guter Ausföhrung die Productionskräfte Belgiens bedeutend mehren müßte.

Frankreich.

Paris, den 15. Februar. Der Erzbischof von Paris hat durch einen Hirtenbrief vom 20. Jänner die Anordnung getroffen, daß der erste Religionsunterricht (im Katechismus) nicht mehr in den Schulen, Pensionaten u. s. w., sondern allen Kindern gemeinschaftlich in den Pfarrkirchen erteilt werden soll. Nur solche Kinder, welche diesen allgemeinen Unterricht in der Kirche genossen, sollen als zur ersten Communion und Firmung geeignet betrachtet werden.

Spanien.

Der „Tiempo“ sagt: »Sieht man nicht, daß auf den Mitgliedern der erlauchten Familie des Infanten Don Enrique ein Verhängniß zu lasten scheint, das ihre Vernunft verblendet und sie blindlings in die Bahn des Verderbens stürzt? Vor einem Jahre trat der Infant als Bewerber um die Hand der Königin auf, und die Stimme des Landes unterstützte ihn als solchen; jetzt geht er in die Verbannung, weil er in Madrid, unter den Augen der Königin, eine seinem Stande nicht entsprechende Ehe eingehen wollte. Nicht minder bedauert man die Lage, in welche die achtungswürdige Familie des Grafen von Castellar sich versetzt sieht. Auf dem Schwiegervater des Grafen, dem Marquis von Zambrano, lastet ein schweres Geschick. Als sein einziger Sohn, Stallmeister der Königin, neulich neben deren Wagen ritt, überschlug er sich mit dem Pferde und gab seinen Geist auf. Diego Leon war mit einer Tochter des Marquis von Zambrano verheirathet.

Der neue Kriegs-Minister, General Pavia, hat am 9. Februar sein Amt angetreten.

Portugal.

Der englische Reisende, Hugges, gibt in einem neuen Reisebericht über Spanien und Portugal folgende Schilderung von der Königin von Portugal: „Donna Maria ist ohne Zweifel eine schöne Frau, vom reinsten Teint und einer Gesichtsfarbe, in welcher sich Lilien und Rosen mischen. Ihr Mund ist ihres übrigen Gesichts nicht ganz würdig, aber ihr Lächeln sehr angenehm. Grazie der Gestalt ist nicht zu erwarten bei einer so großen und wohlbeleibten Dame, denn die Königin wiegt gewiß ihre 18 Stein. Ihre Maj. hat einen höchst liebenswürdigen Privatcharakter, hängt mit Zärtlichkeit an ihren schönen Kindern, und würde gern eine wahre Landesmutter seyn, wenn man sie nur gewähren ließe. Sie ist vollkommene Meisterin der französischen Sprache, der englischen und deutschen wohl kundig, und besitzt nicht gewöhnliche Fertigkeit in der Musik.“

Nach Briefen aus Lissabon vom 1. Februar hatten die Vorstellungen des Admirals Parker und des englischen Gesandten bewirkt, daß die portugiesischen Gefangenen, wie Bomsim, Villareal u., welche nach der afrikanischen Strafcolonie Bissao deportirt werden sollten, den Boden ihres Vaterlandes nicht verlassen werden.

Lissabon, den 5. Februar. Die revolutionäre Partei spricht ganz offen von der nahen Ankunft Dom Miguel's in Portugal. Da der Hafen von Porto nur unvollkommen durch einige Kriegsschiffe der Königin blockirt ist, so wäre es nicht unmöglich, daß Dom Miguel, wenn er wirklich in Person nach Portugal kommen sollte, dort landen könnte. Allein uns scheint dies nicht wahrscheinlich, da er sich schwerlich mit der revolutionären Junta in directe Berührung würde setzen wollen. Kommt Dom Miguel wirklich, wird er bald den Revolutionären zeigen, was diese von ihm zu erwarten haben. Deshalb glauben wir, daß Dom Miguel in jedem anderen Hafenplätze eher landen dürfte, als in Porto, um dann auf eigene Hand hin kräftiger handeln zu können. Alles das sind jedoch vorläufig nur Voraussetzungen, die sich vielleicht niemals verwirklichen werden. Beide jetzt verbundene Parteien geben aber durch ihre ganze Haltung einen neuen traurigen Beweis davon, was von der Aufrichtigkeit der Grundsätze zu halten ist, zu welchen sie sich angeblich bekennen. Möge der Himmel von Portugal die neuen Gewitterstürme abwenden, welche an seinem Horizonte abermals sich aufthürmen zu wollen scheinen.

Großbritannien und Irland.

Am 19. Februar wurde in London zu den Vorbereitungsarbeiten geschritten, um die Wahl des Prinzen Albert zum Kanzler der Unioersität Cambridge zu sichern.

In der Sitzung des Unterhauses am 17. Februar wurde mit 195 gegen 87 Stimmen die zweite Verlesung der Bill über die Abkürzung der Arbeitszeit in den Fabriken von zwölf auf zehn Stunden beschlossen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 16. Februar. Gleich nach der Geburt des Prinzen Eugen von Leuchtenberg, am 8. d. M., hat der Kaiser folgenden Ukas erlassen: „Heute ist Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, von einem Sohne glücklich entbunden worden, welchem nach dem Willen Unserer rechtgläubigen Kirche der Name »Eugen« beigelegt worden ist. Indem Wir der allmächtigen Vorsehung für diesen glücklichen Zuwachs Unseres kaiserlichen Hauses Dank sagen, haben Wir für gut erachtet, diesem Unseren Enkel, zum neuen Beweise Unserer väterlichen Liebe für Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, und deren Gemahl, den Titel »Kais. Hoheit« für seine Person zu ertheilen. Wir befehlen dem dirigirenden Senate, die nöthigen Verfügungen zu treffen, daß dieser Unser neu-

geborne Enkel in allen gebührenden Fällen »Kais. Hoheit« genannt werde. (gez.) Nikolaus.“

G r i e c h e n l a n d.

Am 7. Februar wurde der Jahrestag der Ankunft König Otto's auf griechischem Boden feierlich begangen. Viele Beförderungen wurden aus diesem Anlasse im regulären Heere, bei den irregulären Corps und in der Phalanx vorgenommen.

W a l l a c h e i.

Braïla, 25. Jänner. In England sind 300 Schiffe accordirt worden, um in Galacz und Braïla die daselbst aufgekauften und ferner noch anzukaufenden Landesproducte abzuholen. Die englische Bank hat nämlich zur Approvisionirung der Halbinsel und Irlands die Summe von 4 Millionen Pfund St., d. i. 120 Millionen Stück Zwanziger verabsolgen lassen, und von diesen Millionen wird ein bedeutender Theil auch nach der Wallachei wandern, aus welcher überdieß sowohl Weizen, als auch Kukuruz nach Frankreich, Italien, in die Schweiz und das benachbarte Ungarn, wo überall Mangel an Früchten ist, ausgeführt wird.

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Die „Türkische Staatszeitung“ enthält einen Artikel über die auf Befehl Sr. Hoheit, des Sultans, bei San Stefano zu gründende agronomische Musterschule.

Am 27. Jänner, um 4 Uhr Nachmittags, ist auf der Insel Metelin eine leichte Erderschütterung verspürt worden; das nämliche Phänomen ereignete sich zu Smyrna am 31. Jänner um $\frac{3}{4}$ um 5 Uhr Morgens.

Die fortdauernde Bodendürre (welchen Berichte aus Smyrna vom 3. Februar) erfüllt die Bevölkerung von Kleinasien mit lebhaften Besorgnissen über den Ausschlag der nächsten Ernte; auch befürchtet man als Folge des anhaltend trockenen Wetters die darauf gewöhnlich eintretende Erscheinung von Erdbeben.

In Folge der eingetretenen Südwinde hat sich die Eisdecke im schwarzen Meere gelöst und die Dampfbootverbindungen zwischen Odessa und Constantinopel ist am 5. Febr. wieder eröffnet worden.

A m e r i k a.

New-Yorker Blätter vom 31. Jänner schreiben: Auf die Nachricht von dem fortwährenden Bedarf Europa's an Getreide hat sich hier Alles auf den Getreidehandel geworfen, wodurch die Preise und die Frachten in die Höhe gegangen sind. Die Concurrenz ist aber so groß, daß dadurch die Preise beim Verkauf in Europa am Ende herabgedrückt werden müssen und sich in den europäischen Häfen niedriger stellen dürften, als in unsern Ausfuhrhäfen. In New-York allein werden gegenwärtig sieben und sechzig der größten Schiffe zur Getreideausfuhr ausgerüstet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 27. Februar 1847.

	Mittelpreis.
Staatschuldverschreib. zu 5 pCt. (in GM)	109 1/8
Verloste Obligation. Hoffm	—
mer-Obligation. d. Zwangs:	—
zu 5 pCt.	—
zu 4 1/2 ..	—
Dorlehens in Keain u. Aera-	98 1/4
rial-Obligaat. v. Ferol Borz	—
zu 4 ..	—
zu 3 1/2 ..	—
arlberg und Salzburg	—
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65

Vermischte Verlautbarungen.

3. 320. (1)

K u n d m a c h u n g

der ersten dießjährigen Vertheilung der Elisabetha Freyinn v. Salvay'schen Armenstiftungs-Interessen, im Betrage von 885 fl. — Vermöge Testaments der Elisabeth Freyinn v. Salvay, gebornen Gräfinn v. Duval, ddo. Laibach 23. Mai 1798, sollen die Interessen der von ihr errichteten Armenstiftung von halb zu halb Jahr, mit vorzugsweiser Bedachtnahme auf die Verwandten der Stifterinn und ihres Gemahls, unter die wahrhaft bedürftigen und gutgesitteten Hausarmen vom Adel, wie allenfalls zum Theile unter bloß nobilitirte Personen in Laibach, jedesmal an die Hand vertheilt werden. — Diejenigen, welche vermög dieses wörtlich hier angegebenen Testaments eine Unterstützung aus dieser Armenstiftung ansprechen zu können glauben, werden hiemit erinnert, ihre an das hohe k. k. illyr. Gubernium stylisirten Bittgesuche um einen Antheil aus diesem jetzt zu vertheilenden Stiftungsinteressen-Betrage pr. 885 fl. G. M. bei dieser Armeninstituts-Commission binnen vier Wochen einzureichen, darin ihre Vermögensverhältnisse gehörig darzustellen, insbesondere ihre Einkünfte genau nachzuweisen, die allfällige Anzahl ihrer unversorgten Kinder, oder sonst drückende Armuthsverhältnisse anzugeben, und den Gesuchen die Adelsbeweise, wenn sie solche nicht schon bei frühern Vertheilungen dieser Stiftungsinteressen beigebracht haben, so wie die Verwandtschaftsproben, wenn sie als Verwandte eine Unterstützung ansprechen, beizulegen, in jedem Falle aber neue Armuths- und Sittlichkeitszeugnisse, welche von den betreffenden Herren Pfarrern ausgefertigt und von dem löblichen Stadtmagistrate bestätigt seyn müssen, beizubringen. — Uebrigens wird be-

merkt, daß die aus diesen Armenstiftungs-Interessen ein- oder mehrmal bereits erhaltene Unterstützung kein Recht auf obermalige Erlangung derselben bei künftigen Vertheilungen dieser Stiftungsinteressen begründet. — Von der Armeninstituts-Commission. Laibach den 3. März 1847.

3. 317. (1)

E d i c t.

Nr. 3201.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Mathias Muchitsch von Dittaviz, wider Andreas Knauß von ebenda, in die executive Feilbietung der, dem Leherra eigenthümlichen, der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 214 zinsbaren, auf 730 fl. gerichtlich geschätzten 114 Kaufrechtshube sammt Zugehör, wegen schuldiger 122 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme 3 Tagssatzungen, als: auf den 24. März, 26. April und 31. Mai l. J., jedesmal Vormittag um 9 Uhr, in loco Dittaviz mit dem Beisatze angeordnet worden, daß obige Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchstract und die Licitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Reifnitz den 16. Jänner 1847.

3. 310. (1)

A n z e i g e.

Nachdem ich schon am 8. October 1846 von der s. l. Frau Skalar, Paraplutemacherrinn, das ganze Geschäft übernommen, der löbl. Stadtmagistrat mir das Paraplutemachergewerbe verliehen hat und ich selbst auf meine Rechnung führen werde, so finde ich mich angenehm verpflichtet, dieses einem hohen Adel und verehrten Publikum mit der gehorsamsten Bitte anzuziagen, mich mit recht vielen und häufigen Aufträgen, sowohl in neuer Arbeit, als auch in Reparationen zu beehren.

Zugleich zeige ich auch allen P. T. Handwerksleuten höflichst an, daß ich eben jetzt eine große Auswahl, sowohl seidene, als auch baumwollene 31, 32, 28 und 27;öllige Paraplute in verschiedenen Farben und Qualitäten fertig habe. Ich ersuche demnach, mir recht oft Ihren Bedarf anzugeben, wogegen ich verspreche, nebst der promptesten Bedienung auch die möglichst billigen Preise zu stellen.

L. Mikusch,

Paraplutemacher, im Gull'schen Hause am Hauptplatze Nr. 235.

So eben ist erschienen und in der
Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen
Buchhandlung in Klagenfurt, so wie
bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach zu haben:

Geistlicher Führer

der

Jugend

Von

K. Robida.

B. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. „Diese wird im selben, nach den Worten der F. B. „O. Ordinariats-Approbation vom 12. März 1845, „bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur echten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit sichtlichem Eifer angeleitet; „es werden auch die dem jugendlichen Alter obwohnenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen „wohlwollend aufgedeckt, und die bei Tritritten der „Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meißterhaft entkräftet.“

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grußes An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Verschauange. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Bilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabende eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gefäß, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntniß. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebet vor der Predigt Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beichte. Gebet zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erfors-

schung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptsünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorsatz Beicht. Nach der Beicht. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspeisen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstaufopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Seelen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Ostern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnam's-Feste. Gebet für lebende Aeltern. Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Meßlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 kr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 kr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz; von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. C. M.

Zoczek, Wilhelm,

emer. Domprediger an der Metropolitan-Kirche zum hl Stephan in Wien, Pfarrer zum hl. Johann Baptist in Hütteldorf,

Sey gegrüßt,

Königinn des Himmels.

Salve Regina,

katholisches Gebetbuch zum öffentlichen und häuslichen Gebrauche.

Mit Bewilligung der k. k. österreichischen und kaiserlich-königlichen Wiener-Ordinariats-Censur, so wie des hohen katholisch-geistlichen Consistorii in Dresden.

Mit 12 prachtvollen Farben-Gold-druckblättern auf Pergament.

Preis brosch. 4 fl. 30 kr., im geschmackvollen Ledereinband mit Goldschnitt 7 fl.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 316.

Nr. 3077.

Verlautbarung

über Veränderungen bei verliehenen Privilegien. — In Folge der eingelangten hohen Hofkanzleidecrete vom 22. und 24. Jänner l. J., 3. 2300 u. 1524, werden die nachstehenden beiden Verzeichnisse mehrerer, von der k. k. allgemeinen Hofkammer verlängerter und erloschen erklärter Privilegien hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

N a m e, Zuname und Wohnort.	Datum u. Zahl des Hofkammer- Decretes.	Gegenstand des Privilegiums.	Dauer der Verlängerung.
A.			
Gustav Louis Matthes zu Wien.	vom 8. Jänner 1847, 3. 52862, 2478.	Privilegium vom 29. December 1845, auf die Erfindung der Koaksheitzung bei den eisernen Kochöfen, Spitherden und Zimmeröfen.	Auf zwei Jahre, d. i. auf das 2. u. 3. Jahr.
Matthäus Fletcher, zu Wien.	detto. detto.	do. vom 3. Jänner 1842, auf Verbesserung der kreisförmigen Dampfmaschinen.	Auf zwei Jahre, d. i. auf das 6. u. 7. Jahr.
Lorenz Beer, zu Wien.	detto. detto.	do. vom 21. December 1843, auf eine Verbesserung an den Sparherden und Defen, wodurch das Rauchen beseitiget und das Brennmaterial erspart wird.	Auf 3 Jahre, d. i. auf das 4., 5. u. 6. Jahr.
Matthäus Fletcher, zu Wien.	detto. detto.	do. vom 3. Jänner 1842, auf eine Verbesserung der gewölbten Cylinder-Dampfmaschinen.	Auf zwei Jahre, d. i. auf das 6. und 7. Jahr.
Marcus und Jacob Aler, dann Joseph Sattler aus Prag.	vom 14. Jänner 1847, 3. 52269, 2445.	do. vom 17. August 1810, auf die Entdeckung einer Dinctur zur Vertilgung von Wanzen und Motten.	Auf zwei Jahre, d. i. auf das 6. u. 7. Jahr.
Joseph Hübsch, in Wien.	detto. 3. 1371/44.	do. vom 29. December 1845, auf die Erfindung einer Dseuheizmaschine von Eisen, und eigens hiezu ganz neu construirten Defen.	Auf Ein Jahr, d. i. auf das 2. Jahr.
B.			
Robert William Uling aus Brüssel.	vom 12. Jänner 1847, 3. 408, 17.	Privilegium vom 24. Nov. 1845, auf Verbesserungen in der Fabrication des Zimentes, welches freiwillig zurückgelegt worden ist.	
Max Lustig und Ignaz Pirany.	detto. 3. 253/12.	do. vom 10. März 1846, auf die Erfindung eigens construirter Triebmaschinen, worauf freiwillig Verzicht geleistet worden ist.	

Laibach am 14. Februar 1847.

B. 311. (1) Nr. 2781, ad 4325. Dieners mit dem systemisirten Gehalte von 550 fl. C. M. in Erledigung gekommen. — Dieses wird mit dem Besage zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Bewerber um die
E d i c t.
 Bei dem k. k. i. ö. k.üstl. Appellationsgerichte ist der Dienstposten eines Gerichts-
 (B. Amts-Bl. Nr. 27 v. 4. März 1847.)

fen Dienstposten ihre dießfälligen belegten Competenzgesuche binnen vier Wochen entweder unmittelbar, oder wenn sie bereits in einem Dienste stehen, durch ihre vorgeordnete Stelle hierorts einzureichen und zu erklären haben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten dieses k. k. Appellationsgerichtes verwandt oder verschwägert seyen. — Klagenfurt am 11. Februar 1847.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 313. (1) Nr. 572|XVI. ad 1720.
Concurs = Ausschreibung.

Bei der Religionsfonds-Herrschaft Landstraf kommen zwei neucreirte provisorische Gerichtsdienststellen zu besetzen. Mit der einen Stelle ist ein jährlicher Lohn von 120 fl. und mit der andern von 100 fl. nebst der Natural Wohnung im Schloßgebäude verbunden. — Die für besagte Dienststellen bewerbungslustigen Individuen werden daher aufgefordert, ihre mit legalen Documenten über ihr Nationale, Alter, Stand, über die Lesens- und Schreibenskündigkeit, über die Kenntniß der deutschen und krainischen Sprache, über einen vollkommen gesunden, tüchtigen und starken Körperbau, so wie über ihren tadellosen Lebenswandel und über ihre bisherige Dienstleistung belegten Gesuche im Wege ihrer vorgeordneten Stellen bei dem k. k. Verwaltungsamte der Religionsfonds Herrschaft Landstraf noch vor Ablauf des bis 31. März 1847 festgesetzten Termines zu überreichen. — Uebri gens ist in den Gesuchen ausdrücklich zu erwähnen, ob und wie ferne die Bittsteller mit den dermaligen Beamten oder Dienern der Religionsfonds Herrschaft Landstraf verwandt oder verschwägert seyen. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Neustadt am 17. Februar 1847.

3. 290. (3) Nr. 715.

Licitations-Kundmachung.

Zufolge hohen Suberialdecretes vom 9. Februar d. J., Zahl 2824, ist die Vornahme einiger Conservationsbauten des hierortigen Ursulinen-Convenges bewilliget, und es wird dießfalls bei dieser Baudirection am 13. März d. J. in den vormittägigen Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr eine Minuendo-Versteigerung abgehalten, wozu Bauzustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die Baubeschreibung und Versteigerungsbedingungen während den

Amtsstunden täglich eingesehen werden können. — Für diese Bauten ist die Maurerarbeit sammt Materiale auf . . . 759 fl. 32 kr. die Zimmermannsarbeit auf 724 „ 34 „ und endlich die Beschaffung der Feuerlöschgeräthschaften auf . . . 106 „ 30 „

zusammen mit . . . 1590 fl. 36 kr.

bemessen. — Licitationslustige haben vor der Versteigerung das 5 % Vadium zu Handen der Licitationscommission zu deponiren. — K. K. k. k. Prov. Baudirection. — Laibach am 22. Februar 1847.

3. 294. (3) Nr. 1202.

K u n d m a c h u n g.

Aus der Joseph Felix Sinn'schen Stiftung sind an zwei der ärmsten hierortigen Mädchen die für das Jahr 1846 verfallenen Zinsen mit 31 fl. 12 kr., somit für jedes derselben mit 15 fl. 36 kr. zu vertheilen. — Es weisda daher jene Aeltern oder Vormünder, welche diese Stiftung für ihre Töchter oder Pflegebefohlenen zu erhalten wünschen, aufgefordert, die Gesuche bei dem gefertigten Magistrat, als dem Patrone dieser Stiftung, bis Ende März l. J. einzureichen. — Stadtmagistrat Laibach am 23. Februar 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 318. (1) Nr. 113.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird dem unbekannt wo befindlichen Mathias Jalkisch aus Hinterberg hiemit bekannt gemacht: Es habe wider ihn Mathias Loser von Gottschee die Klage wegen schuldigen 130 fl. c. s. c. reassumirt. — Dieses Bezirksgericht, dem der Aufenthaltsort des Beklagten nicht bekannt ist und der sich vielleicht außer den k. k. Erbstaaten aufhalten dürfte, hat auf seine Gefahr und Kosten den Michael Lakner von Gottschee als Curator aufgestellt und zur summarischen Verhandlung in dieser Rechtsache die Tagsatzung auf den 29. April l. J., um die 9 Vormittagsstunde vor diesem Gerichte angeordnet; was dem Beklagten zu dem Ende bekannt gegeben wird, daß er hiebei entweder selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter seine Behelfe an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter zu bestellen und anber namhaft zu machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege sich zu benehmen wissen möge, widrigens er sich die Folgen dieser Versäumnis selbst zuzuschreiben haben würde.

Bezirksgericht Gottschee am 20. Jänner 1847.